

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgegend.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 118

Donnerstag, den 6. Oktober 1910.

46. Jahrgang

## Rundschau

**Stuttgart, 3. Okt.** Die Arbeiten am neuen Hoftheater schreiten rasch voran. Das Opernhaus hat bereits die Höhe von etwa 12 Meter erreicht und das nebenan legende Verwaltungs- und Magazingebäude ist schon bis zur Dachhöhe im Rohbau fertiggestellt, so daß mit der Eindachung in der nächsten Zeit begonnen werden kann. Beim neuen Schauspielhaus ist mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen worden. Im ganzen sind bei den Theaterbauten 400 Arbeiter beschäftigt. — Mit dem Abbruch der Entrepôt-Fürsteneck'schen Villa an der Ecke der Kriegsberg und Bahnhofstraße, auf dem Areal das neue Generaldirektionsgebäude errichtet wird, ist jetzt begonnen worden.

— **Regierungsdirektor Dr. v. Hieber**, der langjährige 1. Vorsitzende des württ. Evang. Bundes, dieses Amt niedergelegt. An seine Stelle ist der bisherige 2. Vorsitzende, Stadtpfarrer Traub-Stuttgart, getreten, der seinerseits wieder durch den bisherigen Schriftführer, Schulrat Dr. Mosapp, ersetzt wird.

**Stuttgart, 3. Okt.** Eine sonderbare Ansicht kundeten beim Cannstatter Volksfest zuweilen wieder Reisende über die Pflichten der Eisenbahn, vorwiegend ihr vermeintliches Recht auf Beförderung mit einem bestimmten Zug. Ein derartiges Recht gibt niemanden zu. Durch solche Ansprüche würde der ganze Fahrplan über den Haufen geworfen und der Betrieb überhaupt lahmgelegt. Vielfach regte sich auch der Anspruch auf einen Sitzplatz, was ebenfalls hinfällig. Nur soweit Platz vorhanden, steht dem Reisenden das Recht darauf zu. Ein Reisender besitzt einen Anspruch, in einer bestimmten Klasse oder in einem bestimmten Abteil befördert zu werden. Ein Recht, sich in einer höheren Klasse Platz zu verschaffen, wenn die niedrigere besetzt ist, besteht vollends nicht. Dagegen kann beispielsweise bei Platzmangel vom Zugpersonal erklärt werden: Es ist in I., II., III. Klasse alles besetzt und nur noch Platz in IV. Klasse vorhanden. Es steht nun bei dem Reisenden selbst, ob er diese Klasse benutzen will. Er kann dann Rückvergütung der Fahrpreisdifferenz beantragen.

**Cannstatt, 4. Okt.** Im Alter von 76 Jahren hier der Reichsgerichtsrat a. D. Dr. G. Friedrich Lenz gestorben. Er hat von 1870 bis 1886 im Bezirk Urach in der württembergischen Zweiten Kammer, ferner von 1874 bis 1876 und 1884 bis 1886 den 5. württembergischen Wahlkreis im Reichstag vertreten. 1882 war er Vizepräsident der Zweiten Kammer. Er gehörte der deutsch-nationalen Partei an.

**Calw, 4. Okt.** In vergangener Nacht hat sich in Unterreichenbach auf der Schwarzenburger Straße eine Bluttat abgespielt. Man vermutet, daß der Goldarbeiter Goche zuerst seine 20jährige Geliebte und hernach sich selbst erschossen hat. Beide wurden als Leichen, der Liebhaber mit dem Revolver in der Hand, gefunden.

**Liebenzell, 3. Okt.** Das Diakonissen-erholungsheim, die „Schlayerburg“, ging um die Summe von 100 000 M. in den Besitz der Frau General von Liebst über. Dieses burgartige Gebäude auf dem Klosterbuckel ließ die Tochter des Staatsministers von Schlayer im Jahr 1888 erbauen. Durch Schenkung ging es später in den Besitz des Stuttgarter Diakonissenhauses über und diente seitdem zahlreichen Schwestern als Erholungsheim. Da die Räumlichkeiten aber für die große Zahl von Erholungsbedürftigen Schwestern nicht mehr ausreichten, so hat das Diakonissenhaus beschlossen,

ein großes Erholungsheim am Weg zum „Kaffeehof“ zu erstellen, mit dessen Bau in nächster Zeit begonnen werden wird. Ueberhaupt ist die Bautätigkeit zur Zeit hier eine äußerst rege. Nicht weniger als 7 Landhäuser sind gegenwärtig im Bau begriffen. Dazu kommt noch das Bahnhofhotel, zu dessen Bau die Grabarbeiten in letzter Zeit in Angriff genommen wurden.

**Kirchheim-Teck, 1. Okt.** Bei der im Lauf des September in Stuttgart vor der kgl. Kommission abgehaltenen Einjährigen-Freiwilligen-Prüfung hat die hiesige Handelsschule zwar nicht, wie schon oft in letzter Zeit, einen vollen Erfolg erzielt, aber doch ganz befriedigend abgeschnitten. Von den von der Direktion zur Prüfung bestimmten Zöglinge haben nämlich zehn dieselbe bestanden, während es zwei Schülern, teilweise infolge Kränklichkeit, noch nicht gelungen ist, den Berechtigungsschein zu erhalten. Besonders hervorzuheben ist, daß unter den Bestandenenen einige sind, die in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit, trotz geringer Vorbildung, ihr Ziel erreicht haben.

**Untertürkheim, 1. Okt.** Heute Abend erfolgte in den Daimler Motorwerken die angekündigte Kündigung von 60 Prozent der Arbeiter. Die Zahl der Betroffenen beläuft sich auf ca. 1200.

**Kornwestheim, 3. Okt.** Die Eisengießerei von Karl Stolz, die ungefähr 900 Arbeiter beschäftigt, hat am Samstag ca. 75 Prozent ihrer Arbeiterschaft gekündigt. Der Rest der Arbeiter hat heute früh seine Kündigung eingereicht.

**Ellwangen, 3. Okt.** Wegen erschwerter Amtsunterschlagung hatte sich vor den Geschworenen der vormalige Polizeiamtman Stadelmeier aus Gmünd zu verantworten. Die Geschworenen sprachen ihn im Sinne der Anklage schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von dreieinhalb Monaten Untersuchungshaft.

**Kottweil, 1. Okt.** Die Fabrikarbeiter-Eheleute Hampp in Schwenningen hatten vor 6 Jahren ihr Mobiliar bei einer Berliner Gesellschaft in Höhe von 3000 M. versichert. Am 1. Mai brach in dem Gebäude, in dem sie zur Miete wohnten, ein Brand aus, wobei der größte Teil ihrer Habe vernichtet wurde. Von der Versicherungsgesellschaft zur Angabe ihres Schadens aufgefordert, berechneten sie diesen zunächst auf 2362 M., von denen sie 2000 M. entschädigt verlangten. In einer weiteren Aufstellung, die auf Verlangen der Gesellschaft gefertigt wurde und in der jeder einzelne Gegenstand aufgeführt war, erhöhten sie den Schaden auf 2742 M. und ihren Anspruch gegen die Gesellschaft auf 2500 M.

Die letztere wollte jedoch nur einen Schaden in Höhe von 285 M. anerkennen, da der Verdacht betrügerischer Manipulationen vorlag; außerdem erstattete sie gegen die Versicherten Strafanzeige. Die Untersuchung ergab, daß die Versicherten nicht allein den Wert der verbrannten Gegenstände, trotz eingehender Belehrung seitens des Versicherungsinspektors, viel zu hoch angegeben, sondern auch eine ganze Anzahl Gegenstände als verbrannt bezeichnet hatten, die sie zurzeit des Brandes überhaupt nicht mehr besaßen. Nach den Aussagen der Zeugen war die ganze Haushaltung der Eheleute beim Brand nur noch einige hundert Mark wert. Wegen versuchten Betrugs erkannte die Strafkammer gegen den Ehemann auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, gegen die Ehefrau auf eine solche von 1 Monat.

**Bad Mergentheim, 4. Oktober.** Der Haupttreffer bei der letztem Ziehung der Braunschweiger

20 Talerlose mit 81 000 Mark ist hieher gefallen. Eine Ueberraschung, die sich der Betroffene gefallen lassen kann.

— Die Silberwarenfabrik P. Brukmann und Söhne in Heilbronn a. N. erhielt in Brüssel für ihre reichhaltige Ausstellung von modernen Silbergeräten den Grand Prix. Zugleich wurde bei der Firma der 100 000 Fr.-Preis für die Lotterie angekauft.

**Pforzheim, 3. Okt.** In dem benachbarten Ort Eutingen wurde in einem Gastzimmer der Wirtschaft zum „Waldhorn“ heute vormittag um 11 Uhr eine 30 Jahre alte Spitzenhaufiererin ermordet aufgefunden. Die Hausfriererin war gestern Abend in Begleitung zweier Schirmflücker in dem genannten Gasthaus angekommen, wo man sie für die Frau des einen dieser Schirmflücker hielt. Verdächtig, den Mord verübt zu haben, sind die beiden Schirmflücker, die sich schon in der Frühe des heutigen Tags entfernt haben. Da die Frau so lange nicht erschien, begab man sich in das von ihr bewohnte Zimmer, wo sie tot aufgefunden wurde. Ob ein Raubmord oder eine Eifersuchtstat vorliegt, steht noch nicht fest.

**Pforzheim, 4. Okt.** Der Mörder der gestern vormittag in Eutingen tot aufgefundenen Hausfriererin, die als eine Luise Hofmann aus Winzerhausen, O. A. Marbach, 24 Jahre alt und ledig, ermittelt wurde, hat sich heute nachmittag gegen 4 Uhr der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt, nachdem schon heute vormittag sein Bruder in Stuttgart festgenommen und sofort hierher gebracht worden war. Der Täter ist der 27 Jahre alte Hausfrierer und Bürstenmacher Alwin Wittich aus Großbottwar (O. A. Marbach), er hat die Hausfriererin, mit der er intime Beziehungen unterhielt, aus Eifersucht durch einen Stich in die Schlagader getötet und ging dann flüchtig. Als er erfahren hatte, daß seine Angehörigen sistiert worden sind, um sie über ihn und seinen Bruder, sowie über die Tote zu vernehmen, faßte er den Entschluß, sich zu stellen, und gab dann hier seine Tat zu.

**Pforzheim, 4. Okt.** Der hiesige Polizeihund „Hassan“ hat dieser Tage einen merkwürdigen Fall aufgeklärt. In einem Hause der Maximilianstraße waren 350 M. und ein Ehering „weggekommen“. Der Polizeihund verbellte nun anhaltend einen Schrank und eine darinhängende Frauenbluse. Als man diese näher untersuchte, fand man das Geld und den Ring in dem Ärmel eingenäht. Es war nicht gestohlen, sondern von dem betreffenden Familienmitglied auf diese schlaue Art dem lieben Nächsten „aus den Zähnen getan“ worden.

**Pforzheim, 4. Okt.** Bei einem Möbelwagenzug gab ein Fuhrknecht einem dem Trumf ergebenden Kameraden für seine losen Reden eine Ohrfeige, sodaß der Bezechte rücklings unter den Möbelwagen fiel. Die Räder gingen ihm über die Brust und töteten ihn auf der Stelle. Es ist der von seiner Frau geschiedene, 43 Jahre alte Karl Kühle von Conweiler.

**Oppenau, 1. Oktbr.** Von hier wurden über 1800 Zentner Heidelbeeren verhandelt. Der Erlös betrug etwa 22 000 M. Das Kirchspiel Peterstal dürfte eine Einnahme von rund 50 000 M. aus dem Verkauf von Heidelbeeren erzielt haben.

— Der Fürst von Fürstenberg errichtet in Berlin unter den Linden einen großen Bierpalast, in dem nur sein Donaueschinger Fürstenberg-Bräu zum Ausschank kommen wird.

**Berlin, 5. Okt.** Der berühmte Kliniker Wirkl. Geh. Rat Prof. v. Leyden ist heute im 79. Lebensjahr gestorben.

Berlin, 4. Okt. Die Stadt Berlin muß als Leidtragende der Moabiter Straßenkämpfe zum Ersatz der Beschädigten usw. über eine halbe Million Mark aus Stadtmitteln bezahlen. Die Berliner Polizei hat ihre bis 30. September reichende und auf 160 000 Mk. lautende Rechnung bereits der Stadtkämmerei eingereicht. Die in Moabit geschädigten Geschäftsleute haben ein Komitee ernannt, welches die Klage gegen die Stadt Berlin anstrengen und insgesamt ca. 385 000 Mark Entschädigungsgelder einlagen soll.

— Die Verhaftung des Berliner Bankiers Sattler gestaltet sich zu einer der größten Sensationen der letzten Zeit. Bisher liegen etwa 2800 Anzeigen von Geschädigten vor. Die Anzeigen kommen durchweg von kleinen Rentnern und Beamten aus der Provinz, die von den Agenten Sattlers aufgesucht und bearbeitet worden waren, sich in Börsenspekulationen einzulassen, und auf diese Weise ihr kleines Vermögen verloren haben. Sattler hat in 5 Jahren etwa 2 1/2 Millionen Mark verdient, die er bei ausländischen Banken in Sicherheit gebracht hat. Der Bankier war bei seiner Verhaftung sehr wütend und verlangte, daß seine Entlassung schnellstens erfolge, da alle seine Börsengeschäfte amtlich zugelassen seien. Ob er wegen Betrügereien strafrechtlich verurteilt werden kann, wird selbst von beständlicher Seite bezweifelt.

— Auf der 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Chemnitz wurden in einer von Tausenden besuchten öffentlichen Versammlung am Montag abend die beiden Losungen des Evangelischen Bundes: „Mehr Ehrfurcht vor der Religion und mehr Vertrauen zu den Lebenskräften der Reformation“, in zwei vom Gymnasialdirektor Grythopol-Hamel und Prof. Dr. Hunzinger-Erlangen gehaltenen Vorträge behandelt. Beide ernteten reichen Beifall. In der gestrigen Mitgliederversammlung sprachen Professor D. Wirtz-Marburg und Professor Dr. Hausleiter-Halle über die Weltaufgaben des Bundes „Die evangelische Mission im Ausland“ und „Die deutsch evangelische Diaspora des Auslandes.“ Im Anschluß daran wurde folgende Kundgebung beschlossen: „Die Mitgliederversammlung der 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes erklärt es für eine bedeutende Aufgabe des Evangelischen Bundes, das tatkräftige Interesse für die deutschen Evangelischen im Ausland und die evangelische Mission in den Kolonien zu wecken und zu pflegen und bittet sowohl den Zentralvorstand als auch die Vorstände der Haupt- und Zweigvereine, durch geeignete Veranstaltungen und Vorträge die Aufklärung über die Bedeutung dieser deutsch-protestantischen Aufgaben veranlassen zu wollen.“

Hamburg, 3. Okt. In der auf heute abend einberufenen Versammlung der Mitglieder des deutschen Metallarbeiterverbandes, die von über 5000 Personen besucht war, erstattete der Bevollmächtigte Otto Franz Bericht über den Gang der Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Er teilte mit, daß die Verhandlungen ergebnislos verlaufen seien. Der Vorstand des deutschen Metallarbeiterverbandes habe nunmehr beschlossen, die von dem Verband der Industriellen angedrohte Aussperrung anzunehmen, sodas jetzt die Aussperrung von 400 000 bis 500 000 Arbeitern bevorstehe. Die Versammlung nahm den Beschluß mit lebhaftem Beifall auf und genehmigte einstimmig die vom Vorstand vorgeschlagenen Maßnahmen wie die Ausschreibung eines Extrabeitrags von einem Tagelohn für alle noch in Arbeit verbleibenden Mitglieder und den Verzicht der von der Aussperrung Betroffenen auf jede Unterstützung während der ersten 14 Tage der Aussperrung. Ferner verzichteten die Angestellten und Beamten des Verbandes auf ein Monatsgehalt.

London, 4. Okt. Von der in der Baumwoll-Industrie von Lancashire begonnenen Riesen-Aussperrung der Arbeiter sind, wie die „News“ meldet, bis gestern abend 210 000 Arbeiter betroffen. Die zweite Aussperrung ist für den 8. Oktober beschlossen und trifft nach Bekanntmachung der Spinnerei-Besitzer weitere 120 000 Arbeiter.

— Aus London wird geschrieben: In Leeds kommt in den nächsten Tagen die berühmte Haddock Kollektion alter Geigen zur Versteigerung. Unter diesen alten Instrumenten befindet sich auch der „Kaiser-Stradivarius“, der mit 200 000 Mark bewertet wurde. Dieser Preis bedeutet einen Rekord, da noch nie so viel für eine Violine geboten wurde. Kurz nach der Bekanntmachung der Versteigerung telegraphierte der berühmte Geigenkünstler Kubelik an Herrn Edgar Haddock, und es sind jetzt Verkaufsverhandlungen wegen der „Kaisergeige“ zwischen den Herren im Gange.

Los Angeles (Kalifornien), 1. Oktober. Bei einem durch eine Explosion entstandenen Brand des Gebäudes der hiesigen Times sind etwa 20 Personen getötet und ebenso viele verletzt worden. Die Mehrzahl der Opfer sind Mechaniker. Da die Zeitung nicht organisierte Leute einstellte, so behauptet der Chefredakteur, die Feinde der gewerblichen Freiheit hätten heute morgen das Haus durch Dynamit zerstört. Das Gebäude ist vollkommen zerstört. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Los Angeles (Kalifornien), 2. Okt. Zu dem Brand in dem Gebäude der Times wird noch gemeldet: Auf dem Dache der in einem anderen Stadtteil befindlichen Hilfsdruckerei, die für den Fall einer schon oft angedrohten und nunmehr eingetretenen Zerstörung des Hauptbüros der „Times“ erbaut worden war, wurden heute zwei Männer bemerkt. Als sie sich entdeckten, flüchteten sie. Man nimmt an, daß sie versuchten, auch dieses Gebäude in die Luft zu sprengen. Der Stadtrat hat 25 000 Dollar für die Ermittlung und Ergreifung der Anstifter der Explosion bewilligt. — Neue Erregung hat es hervorgerufen, daß man unter der Wohnung des Sekretärs der Fabrikantenvereinigung eine Bombe gefunden hat, der die Times in ihren Bestrebungen gegen die Arbeiterorganisationen unterstützt hat.

— Die Polizei hat 2 Höllenmaschinen gefunden, eine in einer Handtasche direkt an der Mauer des Hauses des Besitzers der „Times“, die andere im Erdgeschoß des Hauses des Sekretärs der Fabrikantenvereinigung, der sich in der Bekämpfung der Arbeitervereinigungen hervorsetzt hat. Die Zahl der Getöteten ist 19, von den 25 Verletzten dürften auch mehrere sterben. Unter den Toten sind zwei Redakteure, ein Mitglied der Geschäftsleitung, ein Telegraphist und ein Maschinist, die andern sind Seher.

Los Angeles, 4. Okt. Für die Ergreifung der Schuldigen an der Explosion in dem Timesgebäude sind Belohnungen im Gesamtbetrag von 100 000 Dollars ausgesetzt worden. Die Polizei ist bedeutend verstärkt worden. 17 Personen wurden bisher als verdächtig verhaftet.

### Die Revolution in Portugal.

Madrid, 5. Okt. Von einem Schiff aus Santander, das in Lissabon ankert, ist hier die Meldung eingelaufen, daß in Lissabon die Revolution ausgebrochen sei. Kriegsschiffe bombardieren das Königspalais, wo die Revolutionäre republikanische Fahnen hissten. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß König Manuel von Portugal gefangen sei.

Paris, 5. Okt. Der „Matin“ erhält ein drahtloses Telegramm von einem in den portugiesischen Gewässern liegenden Schiff, das dorthin geschickt wurde. Es heißt in dem Telegramm, daß die Revolution in Portugal ausgebrochen sei. Der Verkehr nach Lissabon sei unterbunden. Um 2 Uhr mittags habe das Bombardement des königl. Schlosses durch die Kriegsschiffe begonnen. Ein großer Teil der Landarmee und die gesamte Marine sei auf Seiten der Republikaner. Ein Telegramm fast desselben Wortlauts ist auch dem „Echo de Paris“ zugegangen. Der Pariser Vertreter der „Daily Mail“ erklärte, daß seine Londoner Redaktion Nachrichten erhalten habe, daß König Manuel Gefangener der Revolutionäre sei. Weitere Nachrichten sind bis 4 Uhr morgens in Paris nicht eingetroffen. Das Kabel zwischen Portugal und England funktioniert nicht und auf den Telegraphenlinien zwischen Portugal und Frankreich ist gestern kein einziges Telegramm befördert worden. Um 2.50 Uhr hat die Times ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, man habe Grund zur Annahme, daß Portugal sich in einer schweren Lage befinde.

Madrid, 5. Okt. Privatmeldungen aus Portugal zufolge dauern die Straßenkämpfe in Lissabon fort. Die Revolutionäre haben bereits verschiedene Kasernen und Befestigungswerke eingenommen. Der königliche Palast ist umzingelt und der König befindet sich tatsächlich in der Gewalt der Revolutionäre.

Berlin, 5. Okt. Der Lissaboner Korrespondent des Lok.-Anz. sendet seinem Blatt folgendes Telegramm aus Cap Blanco: Ein großer Teil des Heeres, besonders Artillerie, sowie die ganze Marine, hat sich gegen das Königshaus erhoben. Die Kriegsschiffe und die Forts hissten die republikanische Flagge. Um 2 Uhr nachmittags begann das Bombardement des Palastes durch Kriegsschiffe. Sämtliche Zugänge zur Stadt sind abgesperrt und die Telegraphenleitungen abgebrochen, so daß ich auf dem Schiff Cap Blanco erreichen mußte, um zu tele-

graphieren. Von Bord des Schiffes aus sieht man das Bombardement des Palastes, der von vielen Geschossen getroffen ist.

Madrid, 6. Oktober. (Tel. d. Chronik.) Nach einer offiziellen Meldung ist in Portugal die Republik erklärt. An der Spitze der provisorischen Regierung steht Theodello Drada als Präsident.

London, 5. Okt. Wie Blätter aus Paris melden, hat die dortige brasilianische Gesandtschaft die Nachricht erhalten, daß König Manuel sich an Bord des brasilianischen Kriegsschiffes San Paolo befindet.

### Unterhaltendes.

## Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.  
(Fort.) (Nachdruck verboten.)

„Zufall, mein Lieber — du siehst Gespenster!“ meinte Norbert.

„Warum soll er auch nicht lachen? Es muß sehr komisch sein, wenn jemand immer etwas Unbrauchbares hartnäckig wieder anbringen will. Freilich — eine Seele in ihrer Qual verspotten, das ist etwas Grausiges. Aber woher können die wissen, daß ich so elend bin? Mir gehts ja auch nur wie so vielen anderen!“

Werners Kopf sank vornüber. Eine Weile blieb er still.

„Wenn du dich entschließen könntest, einiges zu ändern, Werner!“ bat Norbert.

Werner schüttelte nur stumm den Kopf. Plötzlich sah er auf, tief in Norberts scharf auf ihn gerichtete Augen hinein, als ob er dessen Gedanken herauslese. „Ja — ja, mal mich nur!“ sagte er kurz. „Dazu bin ich gut.“

„Vielleicht versuche ich es einmal“, entgegnete Norbert ruhig. „Aber du wirst aus allen deinen traurigen Erfahrungen auch noch etwas schaffen, das sich Bahn bricht.“

„Zu spät! In mir ist das Beste zerstört worden hier in Paris.“

„Dummes Zeug! Niemand kann einen anderen vernichten, nur selbst kann man das tun.“

Norberts Worte waren direkt an Werner gerichtet, aber sie schienen auch Nadine zu gelten; wenigstens streifte ein Blick seiner Augen ihr halb-abgewandtes Gesicht.

Georg fühlte ein deutliches Unbehagen. Die schwermütige Gesellschaft des Dichters bedrückte ihn. Am liebsten hätte er ihm hundert Franken angeboten, aber er fürchtete eine beleidigte Zurückweisung. Er wollte gerne noch mit Nadine in dem eleganten Palasthotel am Elysee die berühmte Zigeunerkapelle hören, und trotz der vorurteilslosen Ansichten, auf die er sich viel einbildete, hätte ihn bei diesem Unternehmen die Begleitung von Norbert und Werner denn doch gewaltig geniert.

Aber die beiden dachten gar nicht daran, das teure Hotel aufsuchen zu wollen. „Wir bleiben noch eine Weile hier sitzen und sehen die Sterne sich im Wasser spielen“, sagte Werner. „Und wenn der Mond heraufkommt und hier durch die Buchenzweige scheint, dann gehen wir heim, trinken und schlafen. Schließlich ist das doch immer noch das Beste. Da merkt mans nicht, ob das Bett hart oder weich, ichmuzzig oder sauber ist. Es ist ja alles eins, ob man schläft oder tot ist — was, Norbert?“

„Ach, red keinen Unsinn!“ schalt der verdrießlich. „Ablynth bekommst du heut keinen Tropfen, verlaß dich darauf!“

Werner lachte nur. Aber hinter dem fast kindlich klingenden Lachen hörte Georgs scharfes Ohr einen heimlichen Triumph heraus. Natürlich hat er beständig irgend etwas bei sich, um sich zu betäuben“, dachte er angewidert. Die Gesellschaft Werners wurde ihm unheimlich. Er ging solchen Eindrücken gern aus dem Wege.

Kommen Sie, Fräulein Nadine, das Konzert geht bald an.“

Er hing ihr ihre Kape um und schlug den Kragen hoch. Wie reizend ihr zartes Gesicht von dem dunkelroten Blüschtragen abstach!

Norbert grüßte stumm. Mit finsternen Blicken sah er ihnen nach, als die beiden schlanken Gestalten neben einander her dem Ausgang des Bois de Boulogne zugenügen.

„Sie ist die Erste nicht!“ sagte Werner spöttisch vor sich hin.

„Was willst du damit sagen?“ fuhr Norbert heftig auf.

„Nichts. Ich zitiere nur eine Stelle aus dem Faust.“

„Das paßt nicht hieher.“

„Ein Zitat von Goethe paßt meistens — hier sogar ausgezeichnet.“

„Du bist ewig stoffhungrig und witterst überall Romanmotive.“

„Dies wäre jedenfalls ein schon tausendmal behandeltes Thema! Freilich, alle Konflikte setzen sich aus denselben Urstoffen zusammen.“

Norbert zog den Freund mit sich. „Für dich ist heut nach deinem vielen Herumwandern das Bett der beste Platz. Aber ich bleibe bei dir sitzen, bis du schläfst. Du bist in der Nacht nochmals fortzurennen. Weißt du, daß ich heute deinetwegen viele Arbeitsstunden versäumt habe?“

„Warum läufst du hinter mir her? Laß mich in Frieden! Geh lieber der kleinen Nadine Holzinger nach. Helfen würde das zwar auch nichts, denn wer sich hängen will, findet immer einen Strick — und wer in sein Unglück rennen will, hats meist sehr eilig.“

Norbert sagte nichts darauf. Sein Gesicht sah in dem graublauen Licht des langsam verschwimmenden Frühlingsabends hart und gespannt aus. Statt der Antwort seufzte er nur ein paarmal tief auf.

In dem Palasthotel unter breitblättrigen Mias, schlank aufstrebenden Palmen und bunten Azaleensträuchern jauchzten und schluchzten die Geigen.

Die Zigeuner, elegante Gestalten in rotverschürzten Röcken, spielten meisterhaft. Wie ein Strich, eine jubelnde, klagende Geigenstimme klang die Musik.

An den zierlich gedeckten, mit Blumen reich geschmückten Tischen saß die elegante Welt von Paris. Damen in schicken, oft etwas extravaganten Toiletten, Herren in tadellosem Gesellschaftsanzug, meist eine weiße Blüte im Knopfloch. Ein Neger in buntseidenem Gewande reichte jeder eintretenden Dame das Programm auf einem kleinen Papierfächer. Die Kellner bedienten geräuschlos. Der schwüle Duft von Beau d'Espagne und Chypre durchzog die vornehmen Räume und verdeckte fast den süßen Geruch der vielen frischen Blumen.

Georg bemerkte mit Stolz, daß sogar hier in diesem auserwählt eleganten Kreise die reizende Erscheinung seiner Begleiterin auffiel.

Nadine sah erstaunend alles an.

„Waren Sie wirklich noch niemals hier?“ fragte Georg. „Trotz Ihres zweijährigen Aufenthalts in Paris?“

Er bestellte ein leichtes Abendessen — ein wenig Hummer, kaltes Hühn und eine Flasche Champagner, die bald in einem silbernen Eiskühler neben ihnen froh.

„Wie sollte ich wohl hierherkommen?“ lachte sie. — „Aber heute will ich es genießen! Das ist ja das Recht der Künstler, jede Stunde voll und ganz auszukosten. Wir genießen und leiden intensiver wie andere Menschen, denn mit feineren Sinnen, mit jeder Faser unseres Seins leben wir!“

Georg hob das schäumende Glas hoch. „Auf die Kunst und ihre schönste Züngerin!“

Unwillkürlich mußte er plötzlich an den letzten Toast denken, den er ausbrachte in dem stillen, ernstesten Speisesaal von Lehmin, an die strahlend glücklichen Gesichter seiner alten Eltern und Annes Mariens blonden Kopf, den sie mit königlicher Herablassung für seine Ovationen dankend neigte. Er schüttelte sich. Das reine Sibirien — diese Lehminer Atmosphäre! Hier war's anders. Wärme, Schönheit, Grazie umgaben ihn und verkörperten sich in der verführerisch reizenden Mädchengestalt neben ihm.

Von den Nebentischen klangen die Gläser, Lachen, Scherzworte herüber. Georg griff nach Nadines Glas, um es neu zu füllen.

„Nadine — sagte er leise und noch einmal: „Nadine!“

Sie senkte die Wimpern. Ihr Mund blühte so rot wie die Rosen in ihrem Gürtel.

Die Geigen jauchzten und sangen immer wilder ihre nervenaufreizenden Walzer.

Um ihre Verwirrung zu verbergen, nahm Nadine den Papierfächer und las die Nummer des eben begonnenen Musikstücks. „Liebe verzeiht — Walzer von Noos“, sagte sie halblaut vor sich hin.

„Liebe verzeiht!“ wiederholte Georg. „Ob das wohl wahr ist? Verzeiht Liebe wirklich alles, oder trifft jede Kränkung so tief, daß sie unverzeihlich wird?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete Nadine langsam. „Ich habe noch nie jemand geliebt — außer meinem Vater und meiner Kunst.“

„Wenn Sie für mich „Mutter“ statt „Vater“ sagen, trifft das auch bei mir zu — bis jetzt.“ — Seine heißen Augen gaben den Worten eine besondere Bedeutung.

Der Walzer verklang mit einem wehmütigen Akkord, der wie ein schmerzliches Nachschluchzen weiter zitterte.

„Es ist spät und ich wohne weit“, mahnte Nadine.

Georg stand sofort auf. „Sie denken doch nicht, daß ich Sie allein gehen lasse?“

„Warum nicht? Ich benütze die Straßenbahn. Sie wohnen in dieser Gegend, weshalb sollten Sie sich so unnützlich müde machen?“

„Was kümmert mich der lange Weg?“ entgegnete er. „Nebstheraus suche ich mir nun doch eine Wohnung im Quartier Latin. Ich verträufele zu viel Zeit durch die große Entfernung, denn ich habe mir vorgenommen, auch noch im Gipsaal zu zeichnen. Mir ist korrektes Zeichnen nach Gipsabgüssen ebenfalls sehr nötig.“

„Haben Sie das selbst herausgefunden? Oder weshalb wollen Sie sich sonst diese Strafe auferlegen?“

„Um da zu sein, wo Sie sind.“

Eine zarte Röte stieg in ihr Gesicht. Ohne Antwort verließ sie mit ihm den heißen, duftdurchzogenen Raum.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermisches.

— In der „Nordd. Allg. Ztg.“ werden Winke für das nach Italien reisende Publikum veröffentlicht. In dem Artikel heißt es: In Italien ist das Tragen von Waffen (Revolver, Stockdegen, größere Messer, Scheren) ohne zuvorige Lösung eines Waffenscheines verboten. Bei Verletzung dieses Verbots muß nach italienischen Strafbestimmungen auf Gefängnisstrafen erkannt werden. Geldstrafen sind dagegen ausgeschlossen. Wiederholt sind infolge dieser Vorschriften Reisende bereits verhaftet worden oder sonst in die größten Ungelegenheiten gekommen. Die Mitführung einer Waffe sollte daher unterbleiben, oder zuvor der Waffenschein besorgt sein. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die italienischen Postanstalten Wertsendungen und Postanweisungen nur bei Vorlage eines Passes aushändigen. Es kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, die kleine Mühe und Ausgabe für die Beschaffung eines Reisepasses von seiten der heimatischen Ortsbehörde nicht zu scheuen, um Geldverlegenheiten und die daraus erwachsenen unübersehbaren Folgen zu vermeiden.

Das Prozessieren wird vermutlich teurer werden als bisher, denn die Gebühren des Rechtsanwältens sollen erhöht werden. Im Reichsjustizamt ist beabsichtigt, kommissarische Beratungen stattfinden zu lassen, die sich mit dieser Gebührenerhöhung der Rechtsanwälte befassen. Bevor jedoch derartige Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts stattfinden, wird das Ergebnis einer Erhebung abgewartet werden müssen, das einen genaueren Ueberblick über die tatsächlichen Einnahmequellen der Anwälte gestattet. Zu diesem Zweck werden Fragebogen ausgearbeitet, die den Rechtsanwältens vorzulegen sind. Seitens der Regierung wird anerkannt, daß die eingeführten Gebühren den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen.

## Obstpreiszettel.

Stuttgart, 4. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Stand: 28 Wagen. Neu zugeführt waren 17 Wagen und zwar: 3 aus Württemberg 850 Mk., 2 aus der Schweiz 750—770 Mk., 2 aus Oesterreich-Tirol 840 Mk., 8 aus Hessen 820—840 Mk., 2 aus Bayern 820—840 Mk. Nach auswärts wurden 12 Wagen versandt. Kleinverkauf 4.40—4.60 Mk.

Stuttgart, 5. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Stand: 29 Wagen. Neu zugeführt waren 27 Wagen und zwar: 4 aus Württemberg 900—940 Mk., 13 aus der Schweiz 700—940 Mk., 1 aus Oesterreich-Böhmen, 9 aus Hessen 900—960 Mk. Nach auswärts wurden 17 Wagen versandt. Kleinverkauf 4.70 bis 5.20 Mk. Markt lebhaft.

## Alle Sorten

**Brennholz**  
sowie  
**tannene Brennrinde**

werden billigt vor's Haus geliefert von

**Carl Maier**  
Telefon 34.

Die Unterzeichneten geben hiemit bekannt,  
daß sie in

**Wildbad, Hauptstr. 166**

Telefon Nr. 65 sowie in

**Birkenfeld**

Hotel Schwarzwaldrand, Tel. 11

**Architektur-Bureaus**

eröffnet haben

Neuenbürg, den 5. Okt. 1910

Stadtbaumeister **Stribel** und

**W. Hildenbrand**

Architekten.

## Ausverkauf

in allen Haushaltungsartikeln:

Bettflaschen  
Besteckkörbe  
Bierwärmer  
Bohnenhobel  
Bräter, inoxydiert  
Bratpfannen  
Britanialöffel  
Buttermaschinen  
Buttersprizen  
Bügelösen  
Bügelstäbe  
Bügelgriffe  
Dauerbrandöfen  
Einkochapparate (Weds)  
Essenträger  
Fahrbahnen  
Federwagen  
Feuerklammen  
Flädlespannen  
Fleischhackmaschinen  
Fußtrager  
Garderobleisten  
Geldkörbe

Gemüsefeiber  
Gurkenbretter  
Haarsiebe  
Handleuchter  
Kaffeemühlen  
Kaffeemaschinen  
Kaffeeröster  
Kartoffelkörbe  
Kehrschaufeln  
Kohlenbeden  
Kohleneimer  
Kohlensparer  
Kohlenschaufeln  
Küchenbeile  
Küchensiebe  
Messingpfannen  
Milchhüter  
Mudelschneidmaschinen  
Nickelwaren  
Ofenschirme  
Ofenvorsetzer  
Petroleumlampen  
Pfeffermühlen

Reibmaschinen  
Rattenfallen  
Rostgummi  
Salatfeiber  
Servierbretter  
Spählesmühlen  
Spiritusbügeleisen  
Spüdnäpfe  
Spülbeden, verzinkt  
Schwammständer  
Sturmleaternen  
Teekannen  
Teefiebe  
Teigknetmaschinen  
Tischtuchklammer  
Waffeleisen  
Wandwaschgefäße  
Waschmaschine  
(Wolldampf)  
Wäschepressen  
Wassertrüge  
Werkzeuge  
Zeitungshalter.

**Fr. Treiber.**

# Freiw. Feuerwehr Wildbad.



Der Stab und die Züge I bis VII einschließlich der Sektion der neuen mechanischen Leiter rücken am  
**Sonntag, den 9. Oktober 1910**  
morgens 7,8 Uhr zur



## Schulübung

aus.  
Den 5. Oktober 1910. Das Kommando.

Den geehrten Damen zur gest. Kenntnisnahme,  
daß mein Geschäft vom 10. Oktober ab

## geschlossen

wird und bitte höfl. etwaige Aufträge noch erteilen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Meyle, modes.



\*\*\*\*\*  
Empfehle mein gut sortiertes  
Lager in

**Uhren,**  
**Goldwaren,**  
**Optischen Artikeln,**  
**Elektr. Taschenlampen**  
und Zubehör.

**Louis Löffler,**  
Uhrmacher u. Uhrenhandlung  
Calmbach.

Anerkannt billige Preise und  
gute Bedienung

\*\*\*\*\*

Allseitige Anerkennung

finden die **Cigarren** von

**Robert Treiber** vorm. Daniel Treiber

neben Hotel Maisch

Ein Versuch

lohnt sich!



Kübler's gestr.  
**Knaben-Anzüge**

Alle Anzüge sind  
nur aus garantiert  
reiner bester Wolle  
in licht- und wasch-  
echten Farben her-  
gestellt.

Größte Dauer-  
haftigkeit!  
Billigste Preise!  
Reparaturen so-  
wie Verlängerung

der Hosen und Ärmel werden fast unsichtbar ausgeführt.  
Die so beliebten

**Reformbekleider für Damen u. Mädchen**  
auch **Sweaters für Herren und Knaben**

sind zu haben bei

**Geschw. Horkheimer**

neben der Hofapotheke.

# Kgl. Forstamt Meistern. Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag, den 8. Okt.,**  
Vormittags 10 Uhr  
in der Restauration „Louffaint“  
aus Staatswald Meistern Abt.  
9 Eisenstube 58,5 Km. tannene  
Rinde und 78 Km. Nadel-  
holzreisprügel.

## Handgestricte Golfjackets

in allen Größen und Farben,  
**Costume-Röcke**  
in allen Weiten zu billigsten  
Preisen.

**Gust. Kienzle,**  
Königl. u. Herzogl. Hofl.  
Wildbad, König-Karlstr. 187.

## Große Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung d. Pferdezucht i. Württemberg  
Ziehung garantiert am 15. Oktober 1910  
1882 Geldgew. in bar ohne Abzug M.

**40000**

Hauptgewinne Mark

**15000**

**6000** ■ **2000**

19 Gewinne zusammen Mark **5000**

360 Gewinne zusammen Mark **6000**

1200 Gewinne zusammen Mark **6000**

Lose à M. 1- 13 Lose Mk. 12- Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt

**J. Schweickert,** Gen.-Agentur  
Stuttgart, Marktstrasse 6,  
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei: **Carl Wilh. Vott.**

## Gutempfohlenes Bimmermädchen

findet Jahresstelle in einem  
Sanatorium bei Wildbad.

Offerte mit Zeugn.-Abschr.  
und Photogr. unter **Nr. F. 99**  
an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Für die  
Herbstsaison empfiehlt  
in reicher Auswahl

## Kostüm-Röcke

in schwarz, dunkel-  
blau, grau.

**E. Weinbrenner, Nachf.**

Inh. Helene Schanz,  
König-Karlstrasse

## Bum Anstragen

einer Zeitung wird eine pünft-  
liche zuverlässige Person ge-  
sucht. Anmeldungen nimmt  
die Red. ds. Bl. entgegen.

## Patentbüro

Prorzheim (Tel. 1455)

Kienlestr. 3. I.

Als vorzügliches Husten-  
mittel empfehle

**Spitzwegerich-, Malz-,**

**Eucalyptus- Bonbons**

**Maltino- Cibus-**

gefüllte Honigkissen

Bastilles D'orateurs

**G. Lindenberger**  
Hofkonditor.

# Gaswerk. Coaks-Abschlag.

Prima Gascoaks kostet ab Werk **Mk. 1.40.** Bestellungen  
können gemacht werden bei

**Güthler.**

Beifahrt vom Werk bis vors Haus von 10 Zentner  
ab pro 1 Zentner 10 Pfennig.

## Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Mitte Oktober 1909:

Bestand an eigentlichen Lebens-  
versicherungen . . . . . **1 Milliarde Mk.**

Bankvermögen . . . . . 355 Millionen „

Bisher ausgezahlte Ver-  
sicherungssummen. . . . . 551 „

Bisher gewährte Dividenden 262 „

**Alle Ueberhöffe kommen d. Versicherungs-  
nehmern zu gute.**

**Unverfallbarkeit:** von vornherein. **Unanfecht-  
barkeit:** nach 2 Jahren. **Weltpolice:** nach 2 Jahren

Prospekte und Auskunft

kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

**Hrn. Fr. Rath, Bankbeamter Wildbad.**

IVO PUHONNÝ.



## Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett)  
und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte,  
billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen  
Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind  
also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeich-  
neten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten  
Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem  
Marken nicht geboten wird.

